

Drei Trinker.

Es war am blumigen Roselstrand —
Süß zogen des Sommers Lüfte,
Viel süßer zogen um Bechers Rand
Herrn Weingotts spielende Düste.

Es war ein sonniger, wonniger Ort —
Sie zechten im vollen Zuge,
Die Becher warfen sie längst schon fort,
Zu trinken aus hohem Krüge.

Und endlich führt von Merl Herr Zand
Ein Fäßlein gar zum Munde —
„Herr Zand habt ihr's Gehirn verbrannt?“
„Dies weiß' ich Euch zur Stunde:

Auf meinen Herrn, den Herrn von Trier,
Trink ich dies Faß das volle;
Die besten Leh'n er gibt sie mir —
Nun folge frisch, wer wolle!“

Herrn Hattstein trifft es wie ein Streich:
„Zwei Fäßlein will ich leeren,
Das eine dem lieben römischen Reich,
Das andre dem Kaiser zu Ehren!

Trankt Ihr auf Kurfürst Balduin,
Trag ich vom Kaiser die Lehen,
Und sollt Ihr für's heilige Reich und ihn
Zwei Riesenschlücke sehen!"

Zwei Schlücke that der gewaltige Mann!
„Sagt, wo ist wohl ein Dritter,
Der gleichen Trunk vollführen kann?“
Aufspringt ein junger Ritter:

„Ihr botet's Eurem Herrn von Trier,
Ihr botet's der deutschen Krone;
Und fragt, wer besser tränk' als Ihr?
Schmach jedem Moselfohne!"

Gebt mir der vollen Fäßlein drei,
Ich will sie alle leeren,
Und das meines Herzens fröhlichem Mai,
Meinem rothigen Schatz zu Ehren!"

Er trinkt und lacht: „Wie nun ihr Herrn?
Doch sattl' ich jetzt die Rosse,
Es ist von hier nicht allzufern
Nach meiner Liebsten Schlosse.

Zu Kopfe steigt mir fast der Wein,
Tränk' ich noch mehr, in Treuen,
Dürst' ich mein harrend Mägdelein
Nicht allzufern erfreuen!"